

Steinadler-Steckbrief

Wissenschaftlicher Name: *Aquila chrysaetos*

Flügelspannweite: w: 220-230 cm, m: ~200 cm

Gewicht: w: ca. 5 kg, m: ca. 3,7 kg



Kennzeichen: lange, relativ schmale, brettartig wirkende Flügel, auffällige Verengung am Flügelansatz. Mittellanger Schwanz, vorstehender Kopf. Erwachsene Steinadler wirken einfarbig dunkelbraun, Nacken und Oberkopf mehr oder weniger goldgelb. Jungvögel mit vielen weißen Gefiederflecken. Handschwingen beim Gleiten weit gespreizt

Lebensraum: Offene und halboffene Landschaften von den Hochlagen der europäischen und asiatischen Gebirge über die Tundrenlandschaften Nordasien bis hin zu den steppen- bis fast wüstenartigen Landschaften Kaliforniens, Mexikos und Nordafrikas

Verbreitung: Auf der gesamten Nordhalbkugel verbreitet

Alter: Der älteste bekannte Steinadler im Freiland war 32 Jahre alt. Steinadler werden wahrscheinlich regelmäßig über 35 Jahre alt, in Gefangenschaft bis zu 50 Jahren

Stimme: „klijak“ oder „hiäh“ -Laute, auch kläffende oder keckernde Rufe

Nahrung: gebietsabhängig, mittelgroße Säuger und Vögel, in den Alpen vor allem: Murmeltier, Rotfuchs, Schneehase, Birk- und Schneehuhn, im Winter ernährt der Steinadler sich vor allem von Fallwild (sehr häufig Gämsen)

Sozialverhalten: Ganzjährig territorial, Paare bleiben lebenslang zusammen

Brutbiologie: 1-2 Eier, Eiablage Ende März/Anfang April, erstes Junges schlüpft nach ca. 45 Tagen, meist überlebt nur ein Junges, Flügge werden nach ca. 80 Tagen, meist Mitte Juli bis Anfang August

Bestand alpenweit: ca. 1.300 Paare, davon in D ~ 60 Brutpaare, A ~ 350, F ~ 250, I ~ 300-400, CH ~ 300, FL ~ 1, SLO ~ 0

Gefährdung: Der Steinadler wird als potenziell gefährdet angesehen und deshalb auch im Anhang 1 der EU Vogelschutz Richtlinie aufgelistet. Störungen am Horst und im Jagdgebiet durch Hubschrauber, Flugsportler, Kletterer, Bergsteiger stellen ein potenzielles Problem dar. Der Abschuss von Steinadlern ist alpenweit gesetzlich verboten.

<http://www.aquilalp.net>

© aquilalp.net 2003

AQUILALP.NET ist ein Gemeinschaftsprojekt der Nationalparke Hohe Tauern, Stilfserjoch, Dolomiti Bellunesi und dem Amt für Naturparke in Bozen, es wird gefördert aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung

